

Amtliche Verfügungen.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben haben in Balde die Abonnementgebühren für den Staatsanzeiger im Betrag von 8 R. 40 S. anher zu senden.

Welsheim den 7. Juni 1884.

R. Oberamt.
Kirchgraber.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden angefordert, bei Eröffnung von Entschädigungen über Baugesuche zugleich mit der angelegten Spottel die Gebühr für den Oberamtsbaumeister zu erheben und anher zu senden.

Welsheim den 9. Juni 1884.

R. Oberamt.
Kirchgraber.

Deutschland.

Stuttgart, 6. Juni. Dem „Frl. J.“ wird von hier geschrieben: Die Abreise des Königs nach seiner Sommerresidenz Friedrichshafen ist wider Erwarten auf den 23. Juni verschoben; sie war schon für die ersten Tage dieses Monats projectirt, doch scheint der Gesundheitszustand des Monarchen die Hinausziehung notwendig zu machen. — Prinz Wilhelm ist mit seinem Töchterchen nach London gereist zum Besuche seiner Schwägerin, der Herzogin von Albany. Man bringt diese Reise in Verbindung mit Heiratsprojecten, welche sich zwischen dem Prinzen und der Prinzessin Beatrice, der Schwester der verstorbenen Großherzogin Alice von Hessen realisiren sollen. Ob an dem Gerücht etwas Wahres ist, wird sich ja bald zeigen.

Stuttgart, 6. Juni. In den letzten Wochen war wieder einer der französischen Agenten hier, welche den Auftrag haben, zu studieren, aus welchen Gründen das deutsche Kunstgewerbe im Aufgang und das französische im Niedergang begriffen ist. Die Herren suchen sich durch eigene Anschauung, durch Besprechungen, durch Literatur zu belehren.

— Bei der Grundsteinlegung am Reichstagsgebäude wird Württemberg militärischerseits durch Se. Exz. den kommandirenden General der Infanterie v. Schachtmeier vertreten sein, bürgerlicherseits durch den Gesandten in Berlin, von Baur. Der kommandirende General wird möglicherweise schon am Dienstag Abend wieder hier eintreffen.

— Nachdem Seine königliche Majestät dem Gesuche der Gemeindefollegien von Dedendorf, Oberamts Gaildorf, um Erlaubniß zur Umänderung des Namens ihrer Gemeinde in „Otten Dorf“ entsprochen hat, wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Gannstatt, 7. Juni. Gestern wurden im Innern der Stadt 2 Knaben angetroffen, welche in einem für sie passenden Winkel zwischen 2 Häusern ein Feuer angemacht hatten, welches schon hell auf brannte und weiteres Unglück hätte verursachen können; es wurde aber nach der Entdeckung schnell gelöscht. Die Knaben wurden gehörig abgestraft. Es wird

nun vermutet, es möchten bei den früheren häufigeren Bränden in vergangenen Jahre ähnliche Ursachen zu suchen sein.

— Auch ein Sittenbild! Kürzlich gab es zwischen zwei Frauen in der Schmiedenerstraße in Gannstatt Streit. Eine der Beiden sagt zu ihrem 12jährigen hoffnungsvollen Sprößling: geh hin und schlag ihr (der andern Frau) ein paar ins Gesicht! Raum hatte die Frau Mama ausgesprochen, als die „paar“ der ca. 35 Jahre alten Frau von dem Bengel auch schon verabreicht waren. Ob zwar nun der eigentliche Thäter wegen seiner Jugend nicht gerichtlich belangt werden kann, so wird doch die Mutter, welche ihm den Befehl zu der Rohheit gegeben hat, eine empfindliche Strafe treffen.

— Der Gewerbeverein Heidenheim hat den sehr praktischen Beschluß gefaßt, zu den freiwilligen Lehrlingsprüfungen in Zukunft nur solche Lehrlinge zuzulassen, welche wenigstens 2 Jahre lang die gewerbliche Fortbildungsschule besucht haben.

Tuttlingen, 6. Juni. In Wurmlingen, einer beinahe ganz kathol. Gemeinde unseres Bezirks, wurde in letzter Woche eine Abendmahl-andacht von einem Stromer durch einen groben Unfug gestört. Die Gemeinde war in tiefer Andacht, um den Segen des Geistlichen zu empfangen, als plötzlich ein Unbekannter zur Thüre hereinstürzte und aus vollem Halse schrie: „Ihr sollt verflucht sein für Zeit und Ewigkeit.“ Noch andere Schmähworte wurden nicht verstanden. Der Eindringling, über dessen Gebahren große Entrüstung herrschte, wurde sofort festgenommen und auf das Rathhaus geführt. Das angestellte Verhör ergab, daß man es mit einem Schusterjungen aus dem Oberamt Herrenberg zu thun hatte. Derselbe wird wohl der verdienten Strafe nicht entgehen können.

— In Bondorf wurde vor einigen Tagen eine Haushälterin wegen Verdachts des Kindsmords verhaftet und an das Amtsgericht eingeliefert.

— In einem Wald bei Bermaringen (Blaubeuren) wurde der Leichnam eines neugeborenen Kindes, von Ungeziefer angefressen, gefunden. Eine des Kindsmords verdächtige Person wurde verhaftet.

— Nach dem „St. Anz.“ erscheinen voraussichtlich am 4. Juli in Stuttgart und am 13. Juli beim Sängerkfest in Ulm viele Schwaben aus Amerika. Bereits hat eine große Anzahl derselben, die noch nicht im Hankerum aufgegangen sind und auch nicht aufgehen werden, die Reise ins Heimatland angetreten.

— Aus verschiedenen Gegenden, insbesondere Oberbayerns und der Oberpfalz laufen Nachrichten über schwere Wetter ein, welche während der Pfingsttage niedergegangen sind und vielfachen Schaden angerichtet haben. In verschiedenen Berichten wird hervorgehoben, daß die Beschädigungen resp. Tötungen durch Blitzschläge in diesem Jahre besonders häufig sind.

— Aus Mitterteich (Oberpfalz), 4. Juni, berichtet das „Amb. Tagbl.“: Der Igl. Forstgehilfe Christoph Bärner, ein sehr braver, pflichtgetreuer Mann, wurde vorgestern Abends 8 Uhr von Wilderern erschossen.

Siegen, 4. Juni. Auf dem nahen Bergwerk (bei Großlinden) tötete der Blitz drei Arbeiter, die sich, um Schutz

gegen den Regen zu suchen, in ein Wetterhäuschen geflüchtet hatten. —

Königsberg, 3. Juni. Am Samstag fanden drei Knaben auf dem Artillerieschießplatze eine nicht krepirte Granate. Sie machten sich sofort daran, die Zündvorrichtung zu untersuchen. Nicht lange dauerte es, so explodirte das Geschöß und tötete einen Knaben auf der Stelle; die anderen beiden trugen schwere Verletzungen davon, die für das Leben derselben ebenfalls fürchten lassen.

Berlin, 7. Juni. Der Kaiser, der Kronprinz und die Großherzogin von Baden besuchten am heutigen Sterbetage des Königs Friedrich Wilhelm des Dritten das Mausoleum in Charlottenburg und verweilten einige Zeit zu stiller Gedächtnißfeier. — Anlässlich der morgigen Investitur des Prinzen Heinrich mit dem Orden des goldenen Blickeß findet bei dem Kaiser ein Diner statt, woran außer den Mitgliedern der königlichen Familie die Staatsminister, Feldmarschälle, Generale der Infanterie und Cavallerie, der spanische Gesandte und die Deputation der Republik Transvaal teilnehmen werden.

— Fürst Bismarck mit Gemahlin und Söhnen ist am 7. Juni wieder in Berlin eingetroffen, und wurde derselbe auf dem Bahnhofe lebhaft begrüßt. Der Fürst wird der Investitur des Prinzen Heinrich und dem darauf folgenden Diner sowie am nächsten Tage der feierlichen Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude beiwohnen.

— Der preußische Staatsrat ist nun doch wieder ins Leben getreten; denn nach übereinstimmenden Meldungen hat der Kaiser die betreffende Kabinettsordre vor einigen Tagen unterzeichnet. Darnach soll der Kronprinz den Vorsitz übernehmen, während Fürst Bismarck zu seinem Stellvertreter ernannt ist. Die Veröffentlichung dieser Kabinettsordre im Reichs- und preußischen Staatsanzeiger bleibt abzuwarten, ehe man sich ein bestimmtes Urtheil über die Stellung der neuen Behörde gegenüber den übrigen gesetzgebenden Faktoren bilden können.

— Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat im vor. Jahre 277 Menschen dem Wasserfote entrißen. Die Geretteten gehören 47 deutschen, 5 englischen, 4 holländischen, 4 schwedischen, 3 dänischen und 2 russischen Schiffen an. Es bestehen 87 Rettungssituationen.

— Die „Korvette Leipzig“, die am 9. April an der Nordostküste Bornes auf ein Korallenriff stieß und mit Mühe Singapore erreichen konnte, scheint auf ihrer Fahrt vom Mißgeschick verfolgt zu werden. Wie nämlich die in Singapore erscheinenden Straits Times vom 7. Mai berichten, sind dort 70 Mann von der Besatzung der Korvette am Fieber erkrankt und in klimatisch günstiger gelegenen Ortschaften untergebracht worden. Falls die Krankheitserscheinungen nicht bald wieder geschwunden sind, dürfte die „Leipzig“ die auf den 1. Juni angelegte Reise nach Capstadt noch nicht angetreten haben.

— Die Auswanderung nach Amerika. Das Hauptkontingent der nach Amerika pilgernden Auswandererschaa ren stellen die kleinen Landleute, die zum Verlassen der Heimat durch die feste Zuversicht getrieben zu werden pflegen, daß, wenn sie ihren hiesigen kleinen Hof verkaufen, sie dort bald große Grundbesitzer werden würden, indem sie nämlich meinen, ein Jeder dürfe sich drüben „ein Stückchen Land“ ansuchen, das er dann mit geringer Mühe urbar machen könne. Dem ist aber nur halb so, denn nach dem Heimstätten-gesetz der Vereinigten Staaten wird wohl Jedem, der amerikanischer Bürger werden will, eine Anzahl Acker zugewiesen, aber erst nach der eidlischen Erklärung, daß er Oberhaupt einer Familie sei und das angewiesene Land nur zu seinem Gebrauch und nicht zum Nutzen einer anderen Person bearbeiten wolle. Eigenthümer wird er aber erst, wenn er nach Verlauf von fünf Jahren nachgewiesen hat, daß er dasselbe die ganzen fünf Jahre ununterbrochen bearbeitet und keinen Teil des Landes einer anderen Person überlassen habe. Widrigenfalls fällt das Land nach fünf Jahren wieder an die Regierung zurück.

— Die Königin von England hat ihrer Enkelin, der Prinzessin Ludwig von Battenberg ein jährliches Adelgeld von £fr. 3000 ausgesetzt, welche Summe, vereint mit dem Gehalte des Prinzen als Lieutenant in der britischen Marine und einem Jahresgelde von seinem Vater, das Einkommen des jungen Paares auf ca. £fr. 5000 per Annum erhöht.

Oesterreich-Ungarn. In Ungarn haben die Wahlen für den Landtag einen so hochgradigen Charakter angenommen, daß von allen Seiten Ausschreitungen bei Wahlsammlungen gemeldet werden. Der Steinwurf ist zum Kampfmittel geworden, um Gegner zum Schweigen oder Verlassen des Platzes zu bringen. An zwei Plätzen, Klauenburg und Gyergoafalu, ist es zum Kampf zwischen Gendarmerie und Volk gekommen und wird von Toten und Verwundeten berichtet. —

Frankreich. In Frankreich beschäftigt sich der Senat mit dem Ehescheidungs-gesetz. Nach der Erklärung des Justizministers hält die Regierung die Ehescheidung für solche Fälle für thunlich, die gegenwärtig zur Trennung von Tisch und Bett Grund geben, muß aber die Scheidung auf gegenseitige Zustimmung ausnehmen. Nach Schluß der allgemeinen Beratung wurde der Art. 1, der die Ehescheidung herstellt, mit 160 gegen 118 Stimmen angenommen.

— Aus Hüe wird gemeldet, daß der Vertrag Frankreichs mit Annam unterzeichnet worden ist. Der Vertrag enthält folgende Bestimmungen: Die Provinzen Binhuan und Thanghoa werden an Annam zurückgegeben. Die Schulden Annams bleiben bestehen. Das Zollsystem Annams wird wie dasjenige Cochinchina's gestaltet. Die Franzosen besetzen alle geeigneten Punkte Annams und Tongkings; ein Teil der Citadelle von Hüe erhält eine ständige Garnison. — Patenotre erhielt hinsichtlich der Entschädigung der katholischen Missionen die Zusicherung China's. Die compromittirten Mandarinen werden amnestirt.

— Weitere Meldungen aus Hüe besagen: Die annamitische Regierung nahm den Vertrag mit Frankreich ohne Aenderungen an. Annam wird unter französisches Protektorat gestellt und in seinen Beziehungen zu den fremden Mächten durch einen französischen Residenten vertreten. Cochinchina, Annam und Tongking treten zu einer Zollunion zusammen. Die Ausführung der öffentlichen Arbeiten, Post-, Telegraphenwesen, Finanz- und Zollverwaltung stehen unter einer einheitlichen Verwaltung, welche der Direktion eines französischen diplomatischen Agenten untersteht.

Spanien. Madrid, 6. Juni. Der König hat ein Dekret unterzeichnet, durch welches der Ausfuhrzoll auf Cuba-Zucker herabgesetzt wird.

Rußland. Petersburg, 6. Juni. Die Kaiserin ist gegen Abend in Satchina eingetroffen und wurde vom Kaiser auf dem Bahnhofe empfangen und nach Peterhof geleitet. —

Türkei. Konstantinopel, 6. Juni. Die Pforte beschloß, die existierenden Tarife mit den Mächten, deren Handelsverträge abgelaufen sind, zu behalten, bis neue Arrangements getroffen sind.

— Heute Vormittag fand in Aleppo ein sechs Sekunden andauerndes ziemlich heftiges Erdbeben statt, ohne daß sich indeß Unglücksfälle dabei ereigneten.

England. England ist durch die ruchlosen Dynamitattentate der letzten Tage an drei verschiedenen Orten Londons in nicht geringe Aufregung versetzt worden. Mit Recht werden derartige Heldenthaten von der ganzen gebildeten Welt aufs schärfste verurteilt; selbst amerikanische Blätter halten mit ihrem Verdammungsurteil nicht zurück. Nur D'Donovan Rossa und seine Dynamitbrüder sind voll Jubel über das Gelingen derselben und stellen weitere in Aussicht. Auch läßt ein kürzlich im Südosten von Irland vorgekommener Agrarmord auf die Wiederaufnahme feinerer Thätigkeit schließen.

London, 8. Juni. Wie der Observer meldet, würde nunmehr zwischen England und Frankreich noch über die Zusammensetzung der ägyptischen Finanz-Controlbehörde verhandelt. In den Unterredungen mit dem französischen Botschafter Waddington sei übrigens englischerseits ausdrücklich hervorgehoben worden, daß jede Entscheidung der Billigung des Parlaments vorbehalten bleiben müsse.

— Aus London wird der R. Ztg. gemeldet: Granville habe an die Pforte eine Note gerichtet, worin er die Türkei auffordere, die ägyptischen Häfen des roten Meeres, sowie den Sudan mit ihren Truppen zu besetzen. Granville füge sich bei dieser Aufforderung auf die Souveränitätsrechte des Sultans über Egypten und erkläre, der Sudan habe für Egypten keine Wichtigkeit. Eine Antwort der Pforte ist bis jetzt noch nicht erfolgt.

Amerika. Chicago, 6. Juni. Die republikanische Nationalconvention wählte im vierten Wahlgange Blaine zum Präsidentschaftskandidaten. Die Abstimmung dauerte den ganzen Tag. Beim vierten Wahlgang erhielten Blaine 574, Arthur 207, Edmunds 41, Hawley 15, Logan 7, Lincoln 2 Stimmen. Die Ernennung Blaines zum Präsidentschaftskandidaten erfolgte einstimmig. Zum Vicepräsidentschaftskandidaten wurde Logan ernannt.

Afrika. In Egypten steht es so ziemlich beim alten, bald ist Verber gefallen, bald hat es die Angreifer zurückgeschlagen, kurzum die Nachrichten widersprechen sich täglich. Neuerdings ist Suakin bedroht und haben die Engländer ganze — 250 Seesoldaten zu seiner Verstärkung abgeschickt. Der Mahdi hat jetzt einen Konkurrenten erhalten, indem ein anderer Wüstenheiliger ebenfalls als Mahdi aufgestanden ist und bereits einen ziemlichen Anhang um sich verbreitet habe.

— Einem offiziellen Telegramme aus Suakin nach beziffert sich die Streitmacht Osman Digma's auf 7000 Mann, und beabsichtigt derselbe, Suakin am 10. dieses Monats anzugreifen.

Der böse Geist des Hauses.

Rovelle von D. Bach.

(Fortsetzung.)

„Vater — ich kann nicht Kaufmann werden, — verlange nicht Unmögliches von mir. Ich habe ja viel gelernt, ich will Anderes versuchen, — aber nur nicht das Eine — für mich Entsetzliche. Ich will nicht wiederholen, was ich vorhin gesagt, denn Du hättest ein Recht, mir zu zürnen, — aber das Eine weiß ich, — daß keine Macht der Erde mich dazu bewegen wird, hinter dem Pult mein Leben zuzubringen — und daß ich lieber“ —

„Du hast die Wahl,“ meinte Bredo, sich streng von Georg losmachend, „ich gebe Dir bis heute Abend Bedenkzeit.“

Rasch verließ er das Zimmer. Georg warf sich, die Hände vor das Antlitz geschlagen, auf einen Stuhl. Wenige Minuten blieb er in schwermüthiges Nachdenken versunken sitzen, dann aber sprang er auf und seine Geige ergreifend, suchte er in einer Fülle von Tönen sein Leid auszulagen.

Er hörte es nicht, daß sich von Neuem die Thüre öffnete und erst als die leise wispelnde Stimme der Mahnstein ertönte, die ihre Hand auf seine Schulter legend fragte:

„Nun, Georg, ist der Sturm glücklich vorübergegangen und was hast Du erreicht?“ da sank ihm der Arm herab und mit einem tiefen Seufzer drückte er die Geige an sich, indem er leise antwortete:

„Ich soll sie — mit dem Zahlriß vertauschen — oder — doppelt verwaist, von hinnen gehen. O, liebe Luise, haben denn die Eltern nur Rechte und gar keine Pflichten gegen ihre Kinder? Dürfen sie das ihnen von Gott gegebene Amt für ihre Selbstzwecke mißbrauchen?“

„Armer Georg“, tröstete die Manstein, „weißt Du noch nicht, daß der Despotismus unausrottbar ist, — daß er am schwersten gerade da zu ertragen ist, wo man sich seiner nicht erwehren darf, ohne am Altbergebrachten zu rütteln, ein Etwas, was allzuoft mit unsern sogenannten Pflichten collidirt?“

„Aber“, fuhr die Manstein eindringlich fort, „was hast Du beschlossen? Willst Du Dich jetzt ebenso ruhig dem krassen Egoismus Deines Vaters, der, ich bin fest davon überzeugt, nur der höheren Inspiration seiner zweiten Frau folgt, fügen, wie damals, oder wirst Du Dich zu einer männlichen That aufzraffen und Deinem Vater beweisen, daß Du Dich nicht zum Spielball fremder Launen machen läßt!? Glaube mir, mein lieber Georg, zum Aeußersten läßt er es nicht kommen, und wenn Du hier, wo es sich um Dein ganzes Werden, um Dein Sein, um Dein künftiges Leben handelt, nicht nachgiebst, dann hast Du gewonnen und selbst Dein Vater wird Deine Willenskraft bewundern und nachgeben. Oder,“ setzte sie lauernd hinzu, „bist Du vielleicht anderen Sinnes geworden und willst, im Hinblick auf die Verhältnisse, Dich lieber gehorsam zeigen? — Männer wie Dein Vater sind unberechenbar und bei der fanatischen Liebe, die er für seine Stieftochter hegt, könnte er möglicherweise Deinen Entschluß zu einem Bruche mit Dir benutzen, um seiner Frau und

ihrem Kinde, mit Fug und Recht, Dein reiches Erbe geben zu können.“

„Mag er!“ brante Georg auf. „Ich verachte das Geld und nie, nie war es mir darum zu thun, wenn ich den Eintritt der Fremden in unser Haus beweinte. Ich mache mir nichts aus dem Luxus, aus dem Reichthum, der bei uns herrscht und werde ihn nicht vermissen; aber daß mein Vater mich nicht liebt, daß er nie, nie meiner Individualität Rechnung trägt, das schmerzt! Ich bin gefaßt auf Alles! Mein Entschluß steht fest. Um keinen, keinen Preis lasse ich mich zu einem mir verhassten Berufe zwingen; lieber verlasse ich arm das väterliche Haus und ehne mir den dornenvollen Pfad der Mittellosigkeit durch eigene Kraft, ehe ich mich zur Maschine eines andern Willens herabwürdigen lasse.“

„Und ich kann Dir hierin nur beistimmen, Georg,“ — meinte Fräulein Manstein in mütterlichem Tone; — „denn es giebt für einen Mann nichts Schlimmeres, als bei dem Lebensberufe in fremde, widerwärtige Bahnen gelenkt zu werden. Also Muth, mein Junge, den Kopf hübsch oben behalten; ehe er Dich verliert, giebt er doch lieber nach — und dann Glück auf zum neuen blüthenreichen Leben!“

Liebevoll strich sie dem Jüngling über die bleiche Stirne und verließ das Zimmer.

Unterdessen hatte auch Herr Bredo eine ernste Unterredung mit seiner Frau.

Das Gespräch mit Georg hatte Bredo aufs Tiefste verstimmt und seine ganze Seele in Aufruhr gebracht.

Die positive Abneigung des Sohnes gegen den von dem alten Herrn so hochgestellten und geliebten Beruf hatte ihn eben so geschmerzt wie beleidigt, und ganz fassungslos trat er bei Adolfinen ein, die bestürzt in sein finsternes, bleiches Gesicht schaute, indem sie lieblich nach dem Grunde seiner Erregung forschte:

Mit kurzen Worten theilte ihr Bredo das Geschehene mit und als er geendet, meinte sie:

„Und willst Du in der That Deinen Sohn zwingen, gegen seine Neigung Kaufmann zu werden? Glaubst Du denn, lieber Fritz, daß er dann etwas Tüchtiges leisten wird? Hältst Du es überhaupt — verzeihe mir — für gut und klug, einen wie Deinen Georg gearteten stolzen, ja trotzig jungen Mann zu irgend etwas zwingen zu wollen? — Bei der wichtigsten Lebensfrage einem souveränen Willen, ohne der Eigenthümlichkeit des Betreffenden Rechnung zu tragen, zu folgen? — Georg liebt die Ruin mit Leidenschaft, seine reiche, seltene Begabung dafür ist unverkennbar; Dein Reichthum könnte ihm den Weg zum Ruhm bahnen, warum einem so gerechten Wunsche widerstreben? — Sieh nach, bester Fritz, und erwinne Dir dadurch von Neuem das Herz, das Vertrauen Deines Sohnes, welches mein Eintritt in Dein Haus mir leider fast geraubt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Eine sibile Bauernhochzeit. Am Dienstag wurde in Grütz bei Rathenow eine solenne Hochzeit gefeiert, welche ununterbrochen 3 Tage währte, und während dieser Zeit wurde Folgendes verzehrt: 1 1/2 Centner Fische, 17 Centner Fleisch, 1 Kuh, 2 Schweine, 4 Kälber, 60 Hühner, 8 Centner Weizen- und 2 Centner Roggenmehl, 2 Centner Butter, 600 Liter Milch, 2 1/2 Centner Zucker, 200 Flaschen Wein, 10 Tonnen bayerisch Bier, 2 Tonnen Tangermünder Altbier, 1/2 Tonne Braumbier, 100 Flaschen Selterswasser, 50 Liter Branntwein, 4000 Cigarren, 1000 Eier, 1/2 Ctr. Reis, 5 Centner Kartoffeln, 1 Center eingemachtes und 30 Limonaden-Extrakt. Wie viel an Kasse konsumirt wurde, konnte nicht genau festgestellt werden, eine ungefähre Schätzung kann man sich denken, wenn man erfährt, daß vier Frauen 2 Tage hindurch weiter nichts als Kaffee gemahlen haben. Von Cichorien wurde nichts erwähnt, doch auch diese mögen in bescheidenen Grenzen Verwendung gefunden haben. Damit bei diesen Mengen jeder Gast seine Schuldigkeit thue, wurde jeder streng bewacht, daß er nicht zu früh verdauete. Als sich nach Anstich der übrigen Gaste ein dortiger Regimentier zu früh aus dem Staube gemacht hatte, beorderte man vier junge Leute, die den Säumigen aus dem Bette hoben, ihn in einen Bocktrogluden und alsdann nach dem Festlokale transportirten, wo er sich erst ankleiden durfte.

Verlag von J. F. Richter, Hamburg.

C. A. Görner's**Original-Concert- und Gesellschafts-
Deklamator.**

(Bestehend nur aus Original-Arbeiten des Verfassers.)

Complet in 9 Heften elegant broschirt à 50 Pfg.

Nachstehend kurzer Auszug aus dem ungemein reichhaltigen Inhalte der für jede (Herren- und Damen-) Gesellschaft geeigneten deklamatorischen Vorträge, welche das Beste, Erheiterndste bieten, was auf diesem Literatur-Gebiete überhaupt geschaffen wurde:

Der Nachtgeist. — Ein harmloser Traum. — Der Pferdehandel. — Der Dichter in Verzweiflung. — Offiziersgespräche auf dem Ballé ohne D. (Für eine Dame). — Scribe und der Engländer. — Eine kuriose Geschichte. — Vor dem Ballé (Für zwei Damen). — Furchterliche Nacht. — Ein Jüngling. — Das Examen. — Grenze und Zoll. — Die Nachtmühe. — Deutsche Liebe. — Ein galanter Polizist. — Hans will heirathen. (Für eine Dame). — Das Salzfaß. — Die Weiber. — Ich denke Dein. — Der Bettler. — Weinen und Lachen. — Das Bouquet. (Für eine Dame). — Kalender und Frauen. — Der poetische Schneider. — Johannis-Nacht. (Für eine Dame). — Der kluge Bauer. — Nur Wahrheit. — Nach und Nach. (Für eine Dame). — Offenes Bekenntniß. — Goldfische. — Ein belehrender Ehemann. — Mädchen und Frauen. (Für 2 Herren). — Ein glückliches Paar. — Strafe muß sein. — Kirichen- und Erdbeeren-Wünsche. (Für eine Dame). — Jung oder Alt 2c. 2c.

Nach der eigenen Aussage des berühmten Schauspielers und Lustspiel dichters, welcher kürzlich in hohem Alter das Zeitliche segnete, machte es ihm früher stets großen Verdruß und Aerger, in den heiteren Gesellschaften, denen er öfters beiwohnte, Vorträge ohne jeden Gehalt, ohne die nothwendige Pointe anhören zu müssen, und so entschloß er sich, eine Sammlung seiner Deklamationen herauszugeben. Diese wurden mit so großem Enthusiasmus aufgenommen, daß er nach und nach 9 Hefte davon erscheinen ließ, die nun über die ganze Welt verbreitet sind.

Der „Görner'sche Deklamator“ ist für jeden geselligen Verein, für jede Gesellschaft mit oder ohne Damen ganz unentbehrlich und bietet außerdem auch für den Einzelnen eine ebenso interessante wie köstlich unterhaltende Lektüre.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Welzheim.

Allen unwahren Gerüchten zu steuern, erlaube ich meiner werthen Rundschaft mitzutheilen, daß ich meine

Färberei & Druckerei

hier fortbetreibe & selbst ausführe, & die Aushilfe im elterlichen Hause bloß durch Krankheit meines Bruders nothwendig gewesen ist.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Robert Breuninger.

Revier Murrhardt.

Wegbau-Alford.

Die zur Herstellung eines 530 m. langen Holzabfuhrwegs im Staatswald Rothenhühl, Abth. 3, erforderlichen Arbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden. Nach dem Voranschlag betragen die Kosten für

Erdarbeiten	1080 M.	—	8.
Chaussirung	775 M.	—	8.
Dohlenbauten	400 M.	20	8.
Ufersicherung	160 M.	—	8.

Pläne und Kostenvoranschlag sind in der Revieramtskanzlei zur Einsicht aufgelegt. Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, ihre Offerte schriftlich und versiegelt, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen neuesten Datums belegt, mit der Aufschrift „Wegbau im Rothenhühl“ bis längstens **Freitag den 20. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr** beim Revieramt Murrhardt einzureichen. Der um diese Zeit erfolgenden Öffnung der Offerte können die Submittenten anwohnen.

Für Müller!

Ein tüchtiger Säg- und Deslmüller,

zugleich Mühlarzt, sucht für sich und seine Familie eine dauernde Stellung. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Buchdruckerei von G. S. Unterzuber in Welzheim. Für die Redaktion verantw. H. Hohly.

Technicum Mittweida.
(Sachsen) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahme: Mitte April u. October.

Vegetabilischer Augen-Heilbalsam
vorzügliches Heilmittel bei entzündeten und
schwachen Augen, in Zinnbüchsen à 50 Pf.

Schöne halbenenglische
Milchschweine,
gut geschnitten, hat zu verkaufen
Meuschenmüller Friz.

**T.V.W.**

Heute Montag Abend Versammlung
im Schatten, wozu aktive und passive
Mitglieder mit dem Bemerkten eingeladen
werden, daß die letzteren nach den Statuten
(S. 8) gleiches Abstimmungsrecht haben
wie die ersteren.

Vorstand.**Walkersbach.**

Gegen gesetzliche Sicherheit
können bis 1. Juli

600 Mark

Pfleggeld erhoben werden bei

Job. Knöbler.

Das Beste was bis jetzt für
Brust- & Husten-
leidende,

sowie zur Linderung von
Athembeschwerden

erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten
Brustcaramellen, nach einem bewährten
Recept von Dr. Sicherer in Heilbronn
bereitet. Jedermann, welcher dasselbe
anwendet, wird sich von der guten Wirkung
derselben überzeugen.

H. Hohly.

Welzheim.

Ein Logis für eine kleine
Familie ist sogleich zu vermieten.
Auskunft ertheilt

Schallmüller
z. Rose.

**Stollwerck'sche
Brust-Bonbons**

eine nach ärztlicher Vorschrift be-
reitete Vereinigung von Zucker und
Kräuter-Extrakten, welche bei Hals-
und Brust-Affectionen unbedingt wohl-
thuend wirken. Naturell genommen
und in heisser Milch aufgelöst, sind
dieselben Kindern wie Erwachsenen
zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten
mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in
Welzheim bei

Apotheker Bilfinger,
in Loreh bei Apotheker C. Seeger.

Welzheim.

Mürtinger Bleiche.

Bleichgegenstände für diese aus-
gezeichnete Nasenbleiche werden auch
dieses Jahr wieder besorgt durch

H. Hohly.